

Telephone in Safety

Hundreds of people have their hearing seriously injured every year while talking over the telephone during an electrical storm. Some have been made entirely deaf. During many months of the year this is a danger that constantly threatens every telephone user.

W.C. Shinn's Lightning Arrester for Telephones

absolutely removes this danger. With this device attached to your phone no shock is possible. Protects against lightning running in over long distances on the telephone wire—protects against every form of lightning. Protects forever. Is automatic. You don't have to pull any lever or connect any switch. Once attached it is always on guard. Hold the telephone close to your ear—you can't get hurt. Every telephone user should have this protection. Even if there is no thunderstorm raging in your neighborhood there may be one a few miles away, in the very locality from which you have been "rung up." Safeguard yourself by having the Shinn Telephone Lightning Arrester placed on your phone at once. Tell your friends about it.

W.C. Shinn's Copper Cable Lightning Rod

Make your farm buildings safe from lightning. W.C. Shinn's Copper Cable Lightning Rod will shield them from the lightning stroke. Lightning cannot strike a building that is fitted with this scientific lightning rod. Endorsed by Insurance Companies and State Universities. Lower rates on your insurance where Shinn's Rods are up. Sold by dealers. Write for Free Book, "Lightning and How to Control It." Tells all about lightning and the laws of nature in regard to it—how houses and barns take fire, and how people and stock are killed—why water drains, stoves and iron rods are very dangerous during thunder and lightning storms, and explains fully how and why Shinn's Copper Cable Lightning Rods prevent strokes absolutely. Don't wait until you have suffered loss from lightning. Make the lives of your family, your buildings and your stock absolutely safe—guaranteed safe—without further delay.

W. C. SHINN, 124 N. 16th St., Lincoln, Neb.

Bleiben Sieger.

Konstantinopel in Händen der Jungtürken.

Mehr als Tausend gefallen.

Saloniki, Europäische Türkei, 24. April. Eine im Hauptquartier des „Comites für Union und Fortschritt“ heute aus Konstantinopel eingetroffene Depesche besagt, daß dem Sultan bis heute Nachmittag um 4 Uhr Frist bewilligt worden ist, sich zu ergeben, widrigenfalls die Belagerungstruppen Yildiz Kiosk angreifen und bombardieren werden.

Konstantinopel, 24. April. Heute Nachmittag kurz nach 1 Uhr tappten die Truppen in den Tschifschla-Varaden, und mit dieser Kapitulation werden die Belagerungstruppen absolute Herren der Lage in der Hauptstadt der Türkei. Vorläufig kann man auch noch nicht einmal annähernd sagen, wieviele bei den Kämpfen gefallen sind. Man greift sicher nicht zu hoch, wenn man die Zahl der Verwundeten und Toten auf mehr als 1,000 ansetzt. Mitglieder der Gesellschaft des Roten Kreuzes, die von armenischen Frauen unterstützt werden, sorgen für die Verwundeten. Mehrere tausend Mann von den hiesigen Garnisonstruppen sind von den Constitutionalistens zu Gefangenen gemacht worden.

Konstantinopel, 24. April. Heute Morgen um 5:45 begann der Kampf zwischen der Belagerungsarmee unter dem Scheffet Pascha und einigen Abteilungen der Garnisonstruppen bei dem Sultan treu geblieben sind, in dem südwestlichen Teil von Pera, in der unmittelbaren Nähe von Yildiz Kiosk. Um 7 Uhr griffen die Belagerungstruppen die Matfcha und Tschifschla-Varaden südlich vom Yildiz Kiosk an und stießen dort auf energischen Widerstand. Trotz des Kampfes herrschte in der Stadt anfangs Ruhe und Ordnung, bis die Kanonade zu heftig wurde. Dann bemächtigte sich der Bewohner eine große Panik; Tausende versuchten, die Stadt zu verlassen, fanden aber alle Auswege verperrt, und mußten wohl oder übel nach ihren Wohnungen zurückkehren. Ender Bey, einer der Führer der Jungtürken, hat starke Abteilungen Infanterie zum Schutz der verschiedenen Bottschaften und Gefandtschaften beordert. Um 10 Uhr hatte das Klein-Gewehrfeuer fast vollständig aufgehört, und nur die und da vernahm man das donnerähnliche Krachen schwerer Geschütze. Alle Straßen in der Nähe des Yildiz Kiosk sind von Nichtkämpfenden gesäubert, und die Bewohner ist der strenge Befehl erteilt worden, in ihren Häusern zu bleiben. In den Tschifschla-Varaden befanden sich 500 Mann Gardebattalions von dem Leibregiment des Sultans. Sie wurden von mehreren Führern der Belagerungs-Armee aufgefordert, sich gütwillig zu ergeben, worauf sofort Feuer eröffnet wurde.

Konstantinopel, 24. April. Um die Mittagsstunde herrschte in der Stadt Ruhe. Sämtliche Truppen der Garnison, die aufgefordert worden waren, sich zu ergeben, hatten der Aufforderung Folge geleistet, und das Scheffet wurde auf der ganzen Linie eingestellt. Scheffet Pascha erließ den Befehl, jeden Soldaten von der Garnison Konstantinopels, der bewaffnet auf der Straße angetroffen wird, niederzuschießen. Unter prominenten Amerikanern, die sich zur Zeit in Konstantinopel aufhalten, befinden sich der pensionierte Rear-Admiral Colley M. Chester nebst Gattin und drei Kindern, Fräulein Mary Lee, Tochter von Robert E. Lee, Julius Morgan aus New York und Andere.

Konstantinopel, 24. April. Nachdem die Truppen in Yildiz Kiosk bereits kapituliert hatten, leisteten die Mannschaften der Leibgarde des Sultans in den Sophonsch Varaden immer noch verzweifeltsten Widerstand. Sie hatten sich in einer Moschee verschanzt und unterhielten von dort aus ein lebhaftes und sehr wirksames Feuer. Nachdem sie eine Zeit lang von allen Seiten bombardiert worden waren und schwere Verluste erlitten hatten, ergaben sie sich. Auf dem das belagerte Gefandtschaftsgebäude umgebenen freien Platz war eine starke Abteilung der hier garnisonierenden Truppen in der Absicht aufgestellt worden, die Truppen der Constitutionalistens am Vordringen zu verhindern. Sie wurden von den Letzteren jedoch bald zurück gedrängt. Die Artilleristen in den Tarim Varaden machten sich einer gemeinen Verräterei schuldig. Sie hielten die weiße Flagge, und als eine Abteilung der Saloniki Infanterie heranrückte, um sie zu Gefangenen zu machen, eröffneten die Artilleristen ein lebhaftes

Feuer und tödteten die Meisten von ihnen. Zehn Minuten später waren die Varaden von den Saloniki Truppen eingenommen.

Konstantinopel, 24. April. Auf dem Yildiz Kiosk weht heute Nachmittag die weiße Flagge, der Sultan sowie sämtliche Mitglieder seines Haushalts sind unversehrt und innerhalb der königlichen Pavillons herrscht Ruhe. Um 1 Uhr Nachmittag unterhandelten der Befehlshaber der Truppen im Yildiz Kiosk und Scheffet Pascha, die Oberkommandierende der Belagerungsarmee betreffs der Kapitulation der Truppen im Yildiz Kiosk. Scheffet verlangt sofortige bedingungslose Uebergabe und hat dem Sultan vier Stunden, also bis 4 Uhr, Bedenkzeit bewilligt.

Konstantinopel, 24. April. Um 2 Uhr 30 M. heute Nachmittag fanden heftige Kämpfe in der Nähe der deutschen Botschaft statt, die jedoch nicht lange anhielten. Mit Ausnahme der Linie über Serajewo sind alle telegraphischen Verbindungslinien zwischen Konstantinopel und anderen europäischen Städten unterbrochen. Während der in der Stadt heute Vormittag herrschenden Aufregung durchzogen Militärmaschinen die Straßen der Stadt, durchsuchten jeden Civilisten, den sie trafen und confiscierten irgend welche Waffen, die sie fanden.

Konstantinopel, 24. April. Gleich nachdem die Truppen in den Matfcha und den Tschifschla-Varaden sich ergeben hatten, wurden die Höhenzüge um den Yildiz Kiosk von den Belagerungstruppen besetzt. Herr Reichman, der Botschafter der Vereinigten Staaten, gab heute frühzeitig amerikanischen Touristen sicheres Geleit an Bord eines Dampfers, mit dem sie Konstantinopel verließen. Dann besuchte er alle größeren Hotels, erkundigte sich nach den dort logierenden Amerikanern und gab ihnen die Versicherung, daß sie nichts zu fürchten hätten.

Berlin, 24. April. Der Correspondent des „Volk-Anzeiger“ meldete heute aus Konstantinopel, daß bei den heutigen Kämpfen mehrere Europäer schwer verwundet worden seien. Ihm sei, wie er hinzufügt, mitgeteilt worden, daß der Correspondent der „Londoner Times“ getötet worden sei und zwar in den Tarim Varaden, wo die Truppen des Sultans am längsten Widerstand leisteten.

San Stefano, 24. April. Die Sitzung des Parlaments, die, wie bereits gemeldet, vorgestern hier eröffnet wurde, wurde gestern unter Wahrung absolutester Geheimhaltung wieder aufgenommen. Fremde wurden selbst aus der Nachbarschaft des Clubs vertrieben, während der erste Antrag debattiert wurde. Marshall Ghazu Nutkar hielt gerade eine Rede gegen die Absetzung des Sultans, als das Schlagschiff „Messudieh“, welches die kaiserliche Jagd „Thalia“ eskortierte, in Begleitung von drei anderen Kriegsschiffen vor dem Jagd-Club Anker warf. Eine Abordnung landete und erklärte, daß die Schiffe zur Verfügung des Parlaments ständen. Einige Befugnisse entfielen infolge der Abwesenheit des Schlachtschiffs „Hamidieh“, aber seine spätere Ankunft befeitigte die letzte Besorgnis, soweit die Flotte in Betracht kommt. Mahmud Scheffet Pascha, Kommandeur des dritten Armeekorps, und Ali Riza, Chef des Generalstabs, langten gestern Nachmittag hier an und wohnten der Parlaments-sitzung bei, deren Teilnehmerzahl nach und nach auf zweiundert stieg. Durch General Scheffet's Eintreffen dahier ist die jungtürkische Concentration vollständig geworden.

Beirut, 24. April. Nach den letzten aus der Umgegend von Alexandretta heute hier eingetroffenen Nachrichten ist die armenische Driftschiff Flotte von sonatigen Muhammedanern zerstört worden. Viele Frauen und Kinder wurden daselbst niedergemacht. Die Lage in der unweit von Alexandretta gelegenen Stadt Beilau ist sehr ernst. Große Abteilungen von Eingeborenen rücken heute gegen das 18 Meilen südwestlich von Antiochien gelegene Städtchen Suediah vor.

London, 24. April. Nach einer aus Konstantinopel heute Mittag hier eingetroffenen Spezialdepesche wurden bei den Kämpfen heute daselbst mehrere unschuldige Personen getötet. Der Kampf tobte zur Zeit, als die Depesche abgeschickt wurde, am heftigsten in dem europäischen Viertel. Unter den Verletzten befindet sich Frederick Moore, der Correspondent der „New York Sun“; er erhielt einen Streifschuss, als er im Begriff stand, von den kämpfenden Soldaten photographische Aufnahmen anzufertigen.

Von Kaiser eingeladen.

Korfu, 24. April. Kaiser Wilhelm hat eine Einladung an König Edward und Königin Alexandra, welche zur Zeit eine Kreuzfahrt an Bord der Königsjacht „Victoria and Albert“ im Mittelmeer unternehmen, gefandt, ihn auf Korfu zu besuchen.

Bürde zu schwer.

Ein Appell des Rechtsanwalts C. P. Wheeler.

Gerechte Tarif-Reform.

Sagte in einer Rede vor der „Academy of Political Science“, daß bei der Diskussion der Tarifrage vor den Congresscomites zu wenig Gewicht auf die Interessen der Konsumenten gelegt worden sei. Mehrfaches für notwendige Lebensmitteln sind eine schwere Bürde für den armen Mann, dem sie nicht anferlegt werden sollte. Die Ladenmädchen betroffen werden.

New York, 26. April. Für Mädchen, welche nur \$3.50 bis \$5.00 die Woche verdienen und daher als Konsumenten unter dem Hochzoll am meisten zu leiden haben, trat der bekannte Advokat Everett P. Wheeler gestern in einem Vortrage ein, den er vor der „Academy of Political Science“ in Carl Hall, Columbia-Universität, hielt. Nachdem der Redner darauf hingewiesen hatte, daß in der Diskussion der Tarifrage vor den Congresscomites zu wenig Gewicht auf die Interessen der Konsumenten gelegt worden sei, sagte er unter anderem folgendes: „In der letzte Woche abgehaltene Versammlung der Konsumenten-Viga wurde auf die Notwendigkeit menschenswürdiger Löhne für die arbeitenden Mädchen hingewiesen. Es wurde der Nachweis geliefert, daß es hier in New York viele Mädchen giebt, die nur \$3.50 bis \$5.00 die Woche verdienen. Sie sind die Konsumenten, für welche ich eintrete. Die geringe Erhöhung der Kosten ihrer Lebenshaltung, welche der gegenwärtige Tarif zur Folge hat, macht den Unterschied zwischen verhältnismäßigem Wohlstand und positiver Noth aus. Nehmen wir z. B. den Zucker als Beispiel. Zucker ist ein notwendiges und wichtiges Nahrungsmittel. Die durch den Tarif bedingte Preissteigerung beträgt \$9.00 pro Familie von sechs Personen. Viele von uns können diese Mehrkosten tragen, ohne es zu fühlen, aber sie sind eine schwere Bürde für den armen Mann, dem sie nicht anferlegt werden sollte. Nehmlich verhält es sich mit anderen Lebensmitteln wie auch Strümpfen, Kragen, Manschetten und Baumwollstoffen, besonders aber Wollstoffen. Der gegenwärtige Tarif steigert den Preis auf Wolle um durchschnittlich 100 Prozent. Der Zoll trifft hauptsächlich die minderwertigen Stoffe schwerer, als die feineren Gattungen. In dieser Beziehung läßt der Payne-Tarif Alles beim Alten. Die versprochene Revision ist ausgeblieben. Und trotz der schlechten Zeiten während des letzten Jahres ist der Preis der Brodstoffe, des Fleisches und der Produkte beständig gestiegen. Die Kosten der Lebenshaltung steigen und die Löhne ebenfalls. Eine wirkliche Zollrevision, wie wir sie verlangen, bedingt eine Vereinfachung der Zölle und eine Herabsetzung derselben. Die Zölle auf Rohmaterial sollten womöglich gänzlich abgeschafft werden. Die Behauptung, daß der amerikanische Arbeiter gegen die ausländische Konkurrenz geschützt werden müsse, ist lächerlich. Wir haben die besten Maschinen und in den führenden Branchen die besten Arbeiter der Welt. Es giebt selbstverständlich manche Industrien, die infolge natürlicher Vorteile im Auslande besser und billiger produzieren können. Man lasse sie das ruhig thun. Dann werden sie mit uns Handel treiben. Wer verkaufen will, muß auch kaufen. Einen einseitigen Handel kann es nicht geben. Wenn wir durch unsere Gefeggebung die Fabriken im Auslande schließen, kommen die brodos gewordenen Arbeiter zu uns nach America. Wie widersinnig ist es, die Einwanderung beschränken zu wollen und zu gleicher Zeit die Arbeiter anderer Länder daran zu verhindern, in ihrer Heimath ihren Lebensunterhalt erwerben zu können. Byron W. Holt, der Vorfänger des Tarifrform-Comites des Reform Clubs, sagte, wo immer die Theilung der Arbeit am weitesten durchgeführt sei, sollten die Arbeiter die höchsten Löhne verdienen, denn bei der größten Theilung der Arbeit werde am billigsten produziert, was der allgemeinen Wohlfahrt zu Gute kommen solle. Der Redner trat für absoluten Freihandel ein.

Roosevelt's Jagdzug. Er ist augenblicklich Gast von Sir Alfred Pease.

Nairobi, Britisch Ostafrika, 26. April. Herr Theodore Roosevelt begab sich gestern von Kapiti Blains nach der Festung von Sir Alfred Pease am Athi Fluß; heute folgten ihm dortigen die Mitglieder seiner Jagdgesellschaft. Es heißt, daß in der Residenz, in dem Roosevelt und seine Begleiter zuerst jagen werden, Löwen in großer Anzahl vorhanden sind. Gestern erlegte Herr Roosevelt einige Thiere.

Bürde zu schwer.

Ein Appell des Rechtsanwalts C. P. Wheeler.

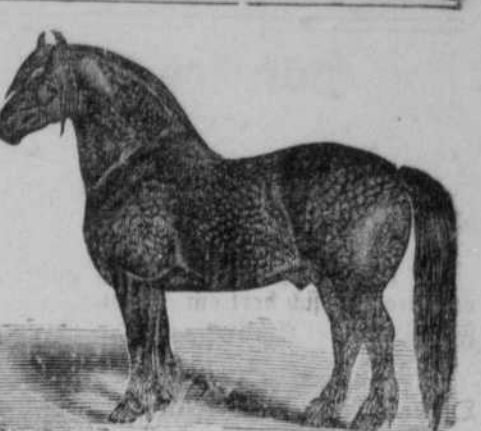
Gerechte Tarif-Reform.

Sagte in einer Rede vor der „Academy of Political Science“, daß bei der Diskussion der Tarifrage vor den Congresscomites zu wenig Gewicht auf die Interessen der Konsumenten gelegt worden sei. Mehrfaches für notwendige Lebensmitteln sind eine schwere Bürde für den armen Mann, dem sie nicht anferlegt werden sollte. Die Ladenmädchen betroffen werden.

New York, 26. April. Für Mädchen, welche nur \$3.50 bis \$5.00 die Woche verdienen und daher als Konsumenten unter dem Hochzoll am meisten zu leiden haben, trat der bekannte Advokat Everett P. Wheeler gestern in einem Vortrage ein, den er vor der „Academy of Political Science“ in Carl Hall, Columbia-Universität, hielt. Nachdem der Redner darauf hingewiesen hatte, daß in der Diskussion der Tarifrage vor den Congresscomites zu wenig Gewicht auf die Interessen der Konsumenten gelegt worden sei, sagte er unter anderem folgendes: „In der letzte Woche abgehaltene Versammlung der Konsumenten-Viga wurde auf die Notwendigkeit menschenswürdiger Löhne für die arbeitenden Mädchen hingewiesen. Es wurde der Nachweis geliefert, daß es hier in New York viele Mädchen giebt, die nur \$3.50 bis \$5.00 die Woche verdienen. Sie sind die Konsumenten, für welche ich eintrete. Die geringe Erhöhung der Kosten ihrer Lebenshaltung, welche der gegenwärtige Tarif zur Folge hat, macht den Unterschied zwischen verhältnismäßigem Wohlstand und positiver Noth aus. Nehmen wir z. B. den Zucker als Beispiel. Zucker ist ein notwendiges und wichtiges Nahrungsmittel. Die durch den Tarif bedingte Preissteigerung beträgt \$9.00 pro Familie von sechs Personen. Viele von uns können diese Mehrkosten tragen, ohne es zu fühlen, aber sie sind eine schwere Bürde für den armen Mann, dem sie nicht anferlegt werden sollte. Nehmlich verhält es sich mit anderen Lebensmitteln wie auch Strümpfen, Kragen, Manschetten und Baumwollstoffen, besonders aber Wollstoffen. Der gegenwärtige Tarif steigert den Preis auf Wolle um durchschnittlich 100 Prozent. Der Zoll trifft hauptsächlich die minderwertigen Stoffe schwerer, als die feineren Gattungen. In dieser Beziehung läßt der Payne-Tarif Alles beim Alten. Die versprochene Revision ist ausgeblieben. Und trotz der schlechten Zeiten während des letzten Jahres ist der Preis der Brodstoffe, des Fleisches und der Produkte beständig gestiegen. Die Kosten der Lebenshaltung steigen und die Löhne ebenfalls. Eine wirkliche Zollrevision, wie wir sie verlangen, bedingt eine Vereinfachung der Zölle und eine Herabsetzung derselben. Die Zölle auf Rohmaterial sollten womöglich gänzlich abgeschafft werden. Die Behauptung, daß der amerikanische Arbeiter gegen die ausländische Konkurrenz geschützt werden müsse, ist lächerlich. Wir haben die besten Maschinen und in den führenden Branchen die besten Arbeiter der Welt. Es giebt selbstverständlich manche Industrien, die infolge natürlicher Vorteile im Auslande besser und billiger produzieren können. Man lasse sie das ruhig thun. Dann werden sie mit uns Handel treiben. Wer verkaufen will, muß auch kaufen. Einen einseitigen Handel kann es nicht geben. Wenn wir durch unsere Gefeggebung die Fabriken im Auslande schließen, kommen die brodos gewordenen Arbeiter zu uns nach America. Wie widersinnig ist es, die Einwanderung beschränken zu wollen und zu gleicher Zeit die Arbeiter anderer Länder daran zu verhindern, in ihrer Heimath ihren Lebensunterhalt erwerben zu können. Byron W. Holt, der Vorfänger des Tarifrform-Comites des Reform Clubs, sagte, wo immer die Theilung der Arbeit am weitesten durchgeführt sei, sollten die Arbeiter die höchsten Löhne verdienen, denn bei der größten Theilung der Arbeit werde am billigsten produziert, was der allgemeinen Wohlfahrt zu Gute kommen solle. Der Redner trat für absoluten Freihandel ein.

Roosevelt's Jagdzug. Er ist augenblicklich Gast von Sir Alfred Pease.

Nairobi, Britisch Ostafrika, 26. April. Herr Theodore Roosevelt begab sich gestern von Kapiti Blains nach der Festung von Sir Alfred Pease am Athi Fluß; heute folgten ihm dortigen die Mitglieder seiner Jagdgesellschaft. Es heißt, daß in der Residenz, in dem Roosevelt und seine Begleiter zuerst jagen werden, Löwen in großer Anzahl vorhanden sind. Gestern erlegte Herr Roosevelt einige Thiere.



Martin, belgischer Zug-Hengst Reg. No. 46,764. Alter 3 Jahre.

Compere, schwarzer Percheron Hengst No. 25,446.

Beide werden während der Saison 1909 auf meiner Farm stehen, eine halbe Meile Südwest vom Hospital. HENRY HENNE, Eigenthümer.



Pferdezüchtern hiermit zur Nachricht, daß mein Vollblut Percheron-Hengst FRANK 7 Jahre alt, 1800 lb schwer, während dieser Saison auf meiner Farm, 5 Meilen südöstl. von der Stadt zur Dedung von Stuten bereit steht. Preis \$8.00. 2 M. DICK NIETVELDT.

Bei Bedarf von Reparaturen geht nach der Eisengießerei von GEORGE KUCERA Schmiede- und Stellmacher-Werkstatt in Verbindung. Wagen, Buggy und alle anderen Reparaturen bestens besorgt. 123 N. Cedar St. Grand Island.

Dr. J. LUE SUTHERLAND, Arzt und Augenarzt, Brillen eine Spezialität. Office im Alexander Gebäude.

„THE VIENNA“ Restauration und Bäckerei. HENRY SCHUFF, Eigenthümer. 111 West Locust Straße.

Reguläre Mahlzeiten 25 Cents.—Frühstück von Morgens 6 bis 10 Uhr; Mittagessen von 11 bis 4 1/2 Uhr.—Abendessen von 5 bis 9 Uhr. Außerdem Mahlzeiten zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Preisen, je nach der Bestellung von 10c und 15c an aufwärts. Kommt herein und besucht mich.

DR. R. EBBITT, Zahnarzt. 411½ Staatsstr. Hospital 412 weill. 3te Straße, hinter Johnson's Schmiede. Bell Phone Black 501. Independent 250. Grand Island, Neb.

Burlington Fahrplan. Grand Island, Neb. Lincoln, Omaha, Chicago, Denver, Helena, Butte, Portland, Salt Lake City, San Francisco und alle Punkte Ost und Süd. Züge gehen wie folgt: Westlich gehend. No. 48 Local-Express, täglich, alle Punkte Ost, Westlich und südlich. 5:25 Morg. No. 39 Local-Express, Sonntag. 8:10 Nachm. (Westliche Express, täg. Omaha, Wood, Oak Springs, Sheridan, Helena, Butte, Spokane, Portland u. Van. Küsten Punkte) 9:00 Morg. No. 17 Lokalzug. 10:40 Nachm. No. 49 Lokaler Frachzug. 7:00 Nachm. Westlich gehend. No. 44 Local-Express, täglich, alle Punkte Ost, Westlich und südlich. 2:59 Morg. No. 40 Local-Express, Lincoln, Omaha, 10:06 Morg. (Westliche Express, täg. Lincoln, Omaha, St. Joseph, Kan. City, St. Louis, Chicago, Denver u. Punkte Ost, West, u. Süd.) 12:35 Nachm. No. 18 Lokalzug. 1:35 Nachm. No. 45 Lokaler Frachzug. 3:30 Nachm. No. 17 und 18 laufen nicht westlich von Grand Island. Für Abreise, Zeitabstellen, Karten und Billette spricht vor über Schreibtisch. J. H. O. Connor, Agent Grand Island, Omaha, Neb. 3. Francis General Passenger Agent, Omaha, Neb.

Harmony Lodge No. 37, K. O. U. W.—Versammlung jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat in der K. O. U. W. Halle. Auswärtige Brüder willkommen.

Wm. Joehneck ist unser ausschließlicher Verkäufer in Grand Island, Nebraska. Er wird mit Vergnügen Kostenschätzungen für Arbeiten machen.

Niedrige Ein-Weg-Raten

Table with 2 columns: Location (California, Oregon, Washington, Idaho) and Rate (\$25). Includes details about service areas and terms.

Union Pacific Elektrischer Wochensignal-Schutz. Die sichere Bahn zum Reisen. Speisewagen-Mahlzeiten und Bedienung die Besten auf der Welt. W. H. LOUCKS, Agt., Grand Island, Neb.

Meiler-Spezialist. Wenn ein Mann ein bestes Buch schreiben kann als wie sein Nachbar, oder er kann eine bessere Dredget halten, oder kann er auch nur eine bessere Manuelle herstellen und er baut sein Haus in der Welt, so wird die Welt dennoch einen wohlhabenderen Mann zu seiner Türschwelle bringen. Es ist nicht was ihr thut, sondern der Weg wie es gethan wird, was den Unterschied macht zwischen der erfolgreichen und der erfolglosen Welt.

Vergendet keine Zeit!

Der ärgste Verschwender der Welt ist derjenige, welcher Zeit vergendet. Konsultirt einen Spezialisten. . . . Der seine Sache versteht.

Advertisement for Dr. Rich, including text about various medical conditions like Nerven-Entzündung, Krampfadernbruch, Hautkrankheiten, and Privatheim. Also mentions 'Kostenlose „Search Light“ Untersuchung.'

Advertisement for W. H. Thompson, Dr. M. T. Bernard, Advokat und Notar, Thierarzt. Dr. A. B. MANNING, Gehilfe. Graduirter Thierarzt. Zufriedenheit garantiert. Beide Telephone 441. Wohnung im Palmer Haus.